



KiB Kinderkrippe Nettelbeckstraße

Pädagogische Konzeption



Stand Januar 2025

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort

2 Einrichtungsbeschreibung

- 2.1 Unser Träger
- 2.2 Lage der Krippe
- 2.3 Mitarbeiter*innen
- 2.4 Öffnungszeiten

3 Erziehungspartnerschaften

4 Eingewöhnung

5 Der Tagesablauf in der Krippe

- 5.1 Die Bring- und Abholphase
- 5.2 Der Morgenkreis
- 5.3 Körperpflege
- 5.4 Mahlzeiten in der Krippe
- 5.5 Freispiel und Angebote
- 5.6 Ruhe- und Schlafenszeit

6 Bildungsraum Krippe - früh übt sich - ganzheitliches Lernen

- 6.1 Kommunikation - Sprache - Sprechen
- 6.2 Emotionale und soziale Entwicklung
- 6.3 Natur und Lebenswelt
- 6.4 Ethische und religiöse Fragen - Grunderfahrungen menschlicher Existenz
- 6.5 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- 6.6 Bewegung

7 Kinderschutz – KiTa als sicherer Ort

- 7.1 dialogische Haltung
- 7.2 Partizipation
- 7.3 Sexualität und Beschwerdemanagement
- 7.4 Kinderschutz und Kinderrechte
- 7.5 Krankheiten

8 Beobachtung und Dokumentation

9 Kooperationen - wir sind nicht allein!

10 Leitbild des KiB

11 Quellenverzeichnis und Anhang

12 Kontakt

1 Vorwort

Das Leitbild des KiB stellt für die Arbeit in unserer Einrichtung eine wichtige Orientierung dar. Unsere Haltung gegenüber Kindern, Erziehungsberechtigten und Kollegen wird dadurch geprägt. Dies bestimmt unseren Umgang untereinander und mit den uns anvertrauten Kindern. Wir bemühen uns täglich die Umsetzung in den Alltag zu bewerkstelligen und den darin benannten Werten gerecht zu werden. Am Ende dieses Konzeptes befindet sich das Leitbild im Anhang.



Vorweg stellen wir in groben Zügen unseren roten Faden vor. Dieser zieht sich auch optisch durch unser Haus: Alle Kinder und Team-Mitglieder hinterlassen ihre Spuren, in Form eines Fingerabdrucks, bei uns! Weniger sichtbar, aber nicht weniger wichtig: Wir haben uns acht Symbole überlegt, die unsere Arbeit in der Krippe kennzeichnen und sich wie ein roter Faden durch unseren Alltag ziehen:



Hand in Hand steht dafür:



- nicht alleine zu sein,
- es gemeinsam zu schaffen,
- uns zu helfen und zu ergänzen,
- gemeinsam zu gehen und zu begleiten,
- aufeinander aufzupassen,
- uns ernst zu nehmen
- und Spaß zu haben.

Wunderkerze steht dafür:



- das Staunen nicht zu verlieren,
- mit den Kindern Neues zu entdecken,
- Lebensfreude, Inspiration, eigene Freude und Motivation weiterzugeben,
- andere mit Ideen anzustecken,
- den Funken überspringen zu lassen
- und den Moment genießen zu können.

Farbpalette steht dafür:



- jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen,
- , dass jeder seine eigene Farbe hat und unser Leben mit bunter Vielfalt bereichert,
- aus drei Grundfarben durch das Mischen etwas wunderbar Neues entstehen zu lassen,
- durch Vielfältigkeit die individuellen Ausdrucksfähigkeiten zu entdecken
- und zusammen Singen, Malen, Tanzen, Spielen, Lachen - jeder auf seine Art.

Herz und Erste Hilfe stehen dafür:



- Zuneigung und Trost zu geben,
- Sympathie zu zeigen,
- jeden in seinen/ihren Gefühlen ernst zu nehmen und zu helfen, diese zu benennen und auszuleben,
- bei Konflikten und Problemen Unterstützung zu geben,
- sowie Mitgefühl zu zeigen und einander zu helfen.
Das gilt für Groß und Klein.

Gießkanne steht dafür:



- zu wachsen. Wir wachsen nicht nur in die Höhe, sondern auch an unseren Herausforderungen.
- Wir wollen wachsen und nehmen z.B. Fortbildungen, Supervisionen und Fachberatungen wahr.

Uhr steht dafür:

- eine geregelte Tagesstruktur zu bieten,
- sich miteinander Zeit zu lassen,
- Zeit zu haben,
- alles zu seiner Zeit stattfinden zu lassen,
- sich und anderen Zeit zu geben,
- denn jeder hat sein eigenes Tempo.

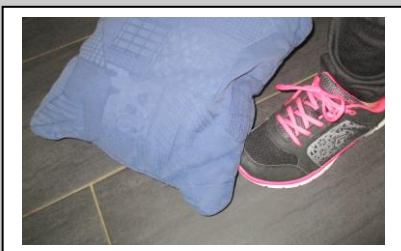


Lupe und Ohr stehen dafür:

- genau hinzusehen,
- den Dingen auf den Grund zu gehen,
- den Forscherdrang zu wecken,
- Interesse zu zeigen und die Emotionen der Kinder, Eltern und Kolleg*innen ernst zunehmen
- zuzuhören und nachzufragen,
- sowie in den Dialog zu gehen und sich auszutauschen.



Turnschuhe und Kissen stehen dafür:



- ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegung und Entspannung erleben zu können,
- die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder in den Mittelpunkt zu stellen,
- im Alltag Rückzugsmöglichkeiten für ruhebedürftige Kinder zu bieten,
- aber auch Raum und Zeit zum Bewegen zu schaffen.

2 Einrichtungsbeschreibung

2.1 Unser Träger

Träger der Kinderkrippe Nettelbeckstraße ist der Kindertagesstätten- und Beratungsverband (KiB e.V.), der in seiner Rechtsform als eingetragener Verein organisiert und als gemeinnützig anerkannt ist. Mitglieder im KiB sind vor allem Eltern, deren Kinder in KiB-Einrichtungen betreut werden, aber auch andere Einzelpersonen und Vereine. Die Mitgliederversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium. Sie wählt alle zwei Jahre den Aufsichtsrat. Dieser bestellt den hauptamtlichen Vorstand und steht ihm beratend in seiner Funktion zur Seite.

Die Geschichte des KiB e.V. begann 1978, als engagierte Eltern feststellten, dass es für Kinder unter 3 Jahren in Oldenburg keine Betreuungsangebote gab. So wurde Ende 1978 der „Verein Kleinkindergarten Oldenburg e.V.“ gegründet, der 1996 in „Kindertagesstätten- und Beratungsverband (KiB e.V.)“ umbenannt wurde. Im Frühjahr 1979 wurden die ersten Oldenburger Krabbelgruppen eröffnet.

Das Ziel der Gründereltern war es, auch den kleinsten Kindern bereits gemeinsames Spielen und Lernen mit anderen Kindern zu ermöglichen und darüber hinaus eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf herzustellen. Vor allem in den Jahren 1980 bis 1982 setzten sich zeitweise bis zu 200 Menschen in der „Oldenburger Krippenbewegung“ für die Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren ein.

In der Zwischenzeit wurden weitere Krippen und Kindergärten geschaffen sowie Horte (seit 1992) zur Betreuung von Schulkindern nach dem Unterricht direkt an den Schulen eröffnet. Aktuell zählen 24 Kindertagesstätten in den Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort sowie drei Einrichtungen im Bereich der kooperativen Ganztags- Bildung an Grundschulen zum Träger.

2.2 Lage der Krippe

Die Krippe Nettelbeckstraße ist eine zweigruppige Einrichtung mit jeweils 15 Kindern bis zu drei Jahren und liegt im Stadtteil Bloherfelde in Oldenburg. In der Nähe der Krippe befinden sich das Eversten Holz, die Dobbenwiesen, sowie der botanische Garten, die regelmäßig besucht werden. Außerdem sind fußläufig verschiedene Spielplätze zu erreichen. Auch die Kinderbibliothek und der Markt können als Ausflugsziele genutzt werden. Es stehen vier Krippenbusse zur Verfügung.



2.3 Mitarbeiter*innen

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den KiTas des KiB e.V. findet in einem institutionellen Rahmen statt, der durch die professionelle Haltung der Mitarbeiter*innen im Umgang mit den Kindern und Erziehungsberechtigten geprägt ist.

In der zweigruppigen Krippe setzt sich das Team aus jeweils vier pädagogischen Fachkräften pro Gruppe zusammen. Dazu haben wir einen Pool aus Vertretungskräften sowie jeweils eine Wirtschaftskraft für die Bereiche Küche und eine Reinigungskraft zusammen. Es werden regelmäßig Supervisionen und Fortbildungen durchgeführt, um die Qualität kontinuierlich zu verbessern.

2.4 Öffnungszeiten

Die Krippe hat eine Kernöffnungszeit von 8:00 - 14:00 Uhr.

In der Zeit von 7:00 - 8:00 Uhr bieten wir zusätzlich einen Frühdienst und von 14:00 - 16:00 Uhr einen Spätdienst für jeweils bis zu 16 Kinder an.

Die Einrichtung ist für drei Wochen innerhalb der Sommerferien und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Hinzu kommen Brückentage und bis zu drei Schließungstage (z.B. für Teamfortbildungen oder Studientage), die frühzeitig bekannt gegeben und mit dem Elternrat abgestimmt werden.

3 Erziehungspartnerschaften

Erziehungsberechtigte sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie kennen ihre Kinder am Besten.

Die Kinder fühlen sich in einer (Krippen-) Gruppe wohl, wenn auch die Eltern gern in die Einrichtung kommen. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Erziehungspartner*innen der Erziehungsberechtigten, denn nur gemeinsam können wir das Beste für die Kinder bewirken. Es ist wichtig, eine vertrauensvolle und offene Basis zu schaffen, den Bezugspersonen unterstützend zur Seite zu stehen und durch einen regelmäßigen Austausch gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu stärken, z.B. durch Tür- und Angelgesprächen beim Bringen oder Abholen des Kindes.

Wie gestalten wir Erziehungspartnerschaft in der Krippe Nettelbeckstraße?

Eine vertrauensvolle Basis ist Grundlage unserer Erziehungspartnerschaft und beginnt in der Eingewöhnungszeit. Um die pädagogische Arbeit in der Krippe für Erziehungsberechtigte transparent zu gestalten, haben wir uns Möglichkeiten zusammengestellt. Dazu gehört für uns die Gestaltung von gemeinsamen Treffen, Mitmachaktionen,

gemeinsamen Ausflügen, Spaziergängen und Festen. Bei Festen gibt es Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch untereinander. Bei der Einladung in den Morgenkreis in der Adventszeit gewinnen Erziehungsberechtigte einen Eindruck vom Gruppengeschehen und vom Verhalten ihrer Kinder in der Gruppe. Bei Elternabenden beschäftigen sich Mitarbeiter*innen und Bezugspersonen gemeinsam mit Erziehungsfragen, pädagogischen Hintergründen und Vorgehensweisen, z.B. zum Thema „Autonomiephase“ oder Schlafen. Uns ist wichtig mit den Erziehungsberechtigten an „einem Strang“ zu ziehen und die Arbeit mit den Kindern möglichst partnerschaftlich und klar zu gestalten.

Der Elternrat organisiert Elterncafés, in denen während der Kinderbetreuungszeit Raum und Zeit geboten wird für Begegnungen und Austausch oder auch um einfach mal nur einen Kaffee in Ruhe zu trinken und durchzuatmen. Hierbei kann von den Erfahrungsberichten der Eltern sowie die der pädagogischen Mitarbeiter*innen profitiert werden. In Tür- und Angelgesprächen, aber auch in geplanten Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns regelmäßig über die Kinder aus und besprechen den Umgang mit den Kindern.

Allgemeine Informationen werden durch Aushänge am Whiteboard, Elternbriefe, E-Mails oder über das Krippenhandy bekanntgegeben. Gemeinsam mit dem Elternrat in



regelmäßigen Treffen entwickeln wir Ideen für gemeinsame Aktionen. Diese unterschiedlichen Blickwinkel und Perspektiven bereichern unsere Arbeit.

Elternbeteiligung und Einsätze der Erziehungsberechtigten, z.B. beim Gartentag oder Sandaustausch sind für uns besonders wichtig. Transparenz ist uns bei der Planung und Umsetzung solcher Aktivitäten wichtig. Der Elternrat wird miteinbezogen und beteiligt sich aktiv an der Entwicklung der Ideen.

Wir legen Wert auf kritische Nachfragen, Ideen und Anregungen. Beschwerden werden von jeder/jedem Mitarbeiter*in entgegengenommen und umgehend an den Adressaten weitergeleitet. Beschwerden werden gegebenenfalls im Team oder auf Trägerebene bearbeitet. Erziehungsberechtigte können sich beim KiB e.V. im Elternrat engagieren oder auf Vereinsebene in den Verwaltungsrat gewählt werden und so am Profil des KiB e.V. mitarbeiten.

4. Eingewöhnung

Anmeldeverfahren und Erstgespräche

Im Januar eines jeden Jahres ist Anmeldezeit fürs neue Kita-Jahr. Wir laden interessierte Familien zum Tag der offenen Tür ein, führen durch unsere Räume, geben einen

Einblick in unsere Arbeit und beantworten Fragen. Der Termin kann telefonisch in der Krippe (0441/36192534) vereinbart und auf der Website des KiB www.kib-ol.de eingesehen werden. Die Anmeldung für Oldenburger KiTas findet online im KitaAV oder im Servicebüro für Kindertagesbetreuung der Stadt Oldenburg statt.

Ab Februar werden im Abstand von zwei Wochen die Erst-, Zweit- und Drittwünsche bearbeitet. Wenn sich der Anmeldestatus auf „reserviert“ ändert, nehmen wir in nächster Zeit telefonisch oder Mailkontakt auf, um einen Termin zum Vertragsgespräch zu vereinbaren. Im Sommer laden wir neue Eltern und Kinder zu einem Kennenlernen ein. Neben dem Kennenlernen werden u.a. der Tagesablauf, die Eingewöhnung und die Mitbringliste vorgestellt sowie aufkommende Fragen geklärt. Zusätzlich versuchen wir einen geeigneten Eingewöhnungstermin für jede Familie zu finden. Ein Elternabend mit allen „neuen“ und „alten“ Erziehungsberechtigten findet im Herbst ohne Kinder statt.

Start in die Eingewöhnung

Das Kita-Jahr beginnt im August nach der Sommerschließung. In den ersten Tagen werden die Kinder begrüßt, die bereits vor der Sommerschließung in der Krippe waren. In dieser Zeit werden die Kinder intensiv begleitet, so dass sie sich nach der dreiwöchigen Pause wieder gut einfinden. Die Eingewöhnung startet erst anschließend stufenweise. So stellen wir sicher, dass alle „alten“ und „neuen“ Kinder individuell in ihrem Tempo begleitet werden können.

Der Besuch der Krippe stellt für jedes Kind und dessen Familie eine neue Lebenssituation dar. Die Familie muss neue Menschen, Eindrücke und Strukturen kennenlernen und das Kind muss sich von seinen wichtigsten Bezugspersonen trennen. Aber auch die Erziehungsberechtigten müssen lernen sich von ihrem Kind zu trennen. Das Kind gibt dabei das Tempo vor, wobei auch die Bezugspersonen sich wohlfühlen müssen. Entscheidend für die Dauer der Eingewöhnung sind die individuellen Bedürfnisse der Familie. Es finden tägliche Absprachen über den weiteren Verlauf zwischen Erziehungsberechtigten und dem Team statt. Wie lang die Eingewöhnung dauert ist ebenso individuell wie der Verlauf. Im Durchschnitt dauert eine Eingewöhnung jedoch etwa sechs Wochen.

Um den Übergang in die Krippe positiv zu erleben, ist es für Kinder und Bezugspersonen wichtig, Vertrauen aufzubauen. In der ersten Zeit wird das Kind von einer/einem

Erziehungsberechtigten begleitet. Wir empfehlen, dass während der Eingewöhnung dieselbe Bezugsperson dabei ist, sind jedoch für andere Modelle nach Absprache offen.

In der Regel wird mit ein bis zwei Stunden am Tag begonnen, anschließend individuell verlängert. Hier steht der Vertrauensaufbau in Vordergrund. Klare Tagesstrukturen und transparente Alltagsorganisation unterstützen diesen Prozess. Besonders wichtig ist, dass Team und Erziehungsberechtigte sich gegenseitig kennenlernen, in Kontakt gehen und im Dialog sind.

Während der Eingewöhnung begleitet die Bezugsperson das Kind und beteiligt sich gerne aktiv am Gruppengeschehen. Im gemeinsamen Spiel lernt das Kind die anderen Kinder und das Team kennen und hat seine Bezugsperson als sicheren Hafen an seiner Seite. Das gemeinsame Erleben von Übergängen und dem Alltag erleichtert es der Familie Sicherheit und Vertrauen in der Krippe zu gewinnen. Hilfreich ist es, wenn Erziehungsberechtigte sich wohl fühlen, ihr Kind mit einem Lächeln in die Krippe bringen, körperliche Nähe bieten und emotionale Sicherheit und Ruhe ausstrahlen.

Nach abgeschlossener Eingewöhnung ist das Kind in der Lage, ohne Erziehungsberechtigten am Gruppengeschehen teilzunehmen und das Team als weitere Bezugspersonen zu akzeptieren. Es kann sich frei im Raum bewegen, entdeckt die Umgebung und Materialien für sich und bekommt bei Bedarf Unterstützung. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und begleiten das Kind in dieser Phase, helfen so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Zu dieser Zeit vereinbart das Team ein Eingewöhnungsabschlussgespräch mit der Familie, in dem die Eingewöhnung reflektiert und nächste Schritte besprochen werden.

5. Der Tagesablauf in der Krippe

In der Krippe werden in der Kernzeit von 08:00 - 14:00 Uhr jeweils 15 Kinder betreut. Der Tagesablauf ist klar strukturiert und geprägt von wiederkehrenden Abläufen und Ritualen, die den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit geben.

07:00 – 08:00 Uhr: Frühdienst: Frühstück vorbereiten, Freispiel

08:00 – 08:45 Uhr: Ankommensphase, Tür- und Angelgespräche, Freispiel

09:00 – 09:15 Uhr: Morgenkreis

09:15 – 09:45 Uhr: gemeinsames Frühstück

09:45 – 10:15 Uhr: Pflege nach individuellem Bedarf (Wickeln, Toilettengänge)

10:00 – 11:30 Uhr: Freispiel, Angebote oder Ausflüge

10:45 – 11:15 Uhr: Pflege nach individuellem Bedarf (Wickeln, Toilettengänge)

11:30 – 12:00 Uhr: gemeinsames Mittagessen

12:00 – 14:00 Uhr: Ruhe- und Schlafenszeit

13:30 – 13.50 Uhr: Abholphase, Tür- und Angelgespräche

14:00 – 16:00 Uhr: Spätdienst

Freispiel, Angebote

14:30 – 14:45 Uhr: Teepause

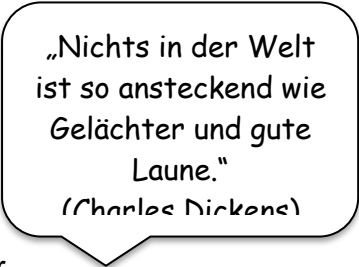
bis 15:50 Uhr: Abholphase, Tür- und Angelgespräche

16:00 Uhr: Krippe geschlossen

5.1 Die Bring- und Abholphase

Die Kinder kommen morgens ab 7:00 bzw. 08:00 Uhr in die Einrichtung und haben in der Garderobe ihren persönlichen Platz mit einem Fach, an dem sie mit ihren Erziehungsberechtigten ankommen und Jacke und Schuhe ausziehen.

Der Frühdienst (7:00 – 8:00 Uhr) beginnt in der Küche und findet dann in der Hummelgruppe statt. In der Ankommensphase ist Zeit für einen kurzen Informationsaustausch zwischen Bezugspersonen und Mitarbeiter*innen über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes, Terminabsprachen oder Neuigkeiten. An- und Abmeldungen nehmen wir telefonisch und über das Krippenhandy entgegen; kranke Kinder bleiben zu Hause.



„Nichts in der Welt
ist so ansteckend wie
Gelächter und gute
Laune.“
(Charles Dickens)

Um den Kindern einen guten Start in den Krippentag zu ermöglichen, möchten wir uns Zeit zur Begrüßung und Verabschiedung nehmen. Bewährt haben sich neben einem klaren Abschied individuelle Rituale wie z.B. „Rüberfliegen“, Buch lesen oder Kuscheltier ins Bett bringen.

Um Zeit zum Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieher*innen sowie eine ruhige, individuelle Ankommenszeit fürs Kind zu ermöglichen, bitten wir euch, euer Kind bis 8.45Uhr zu bringen. Die nächste mögliche Bringzeit ist um 9:30 Uhr. In der Zeit von 8:45 - 9:30Uhr können die Kinder ungestört am Morgenkreis und Frühstück teilnehmen. Nach Absprache ist es auch möglich später zu bringen. Zum Abholen sollte etwas Zeit eingeplant werden (ca. 15 Min. vor Betreuungsende oder früher), damit sich noch in einem Tür- und Angelgespräch ausgetauscht werden kann.

5.2 Der Morgenkreis

Zu den täglichen Ritualen gehört der Morgenkreis. Jedes Kind holt sich sein eigenes, von zu Hause mitgebrachtes Kissen und sucht sich einen Platz. Wir beginnen immer mit einem Begrüßungslied. Anhand der freien Kissen wird anschließend festgestellt, welche Kinder noch fehlen. Danach besprechen wir mit den Kindern den anstehenden Tagesablauf – was steht heute an, z.B. ob Geburtstage gefeiert werden. Anschließend können die Kinder Lieder, Bewegungsspiele, Fingerspiele oder Reime vorschlagen, die sie gerne singen und spielen möchten. Durch die Partizipation lernen sie, dass ihre Wünsche und Ideen wichtig sind und sie ernst genommen werden.



Je nach Jahreszeit und Interesse werden dabei neue Lieder und Spiele eingeführt. Der Sitzkreis schafft ein Gefühl von Zugehörigkeit in der Gruppe. Durch die kommunikative Gestaltung des Morgenkreises regen wir den Spracherwerb an und fördern somit die Sprachentwicklung. Finger- und Bewegungsspiele üben die Feinmotorik. Durch das Tanzen im Kreis oder das Zeigen von mitgebrachten Spielsachen stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein. Zudem soll der Morgenkreis ihnen die Möglichkeit geben, eigene Geschichten und Erlebnisse zu erzählen. Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnislage sind die Kinder unterschiedlich aktiv. Manchen Kindern hilft der Morgenkreis sich zu entspannen, manche beobachten oder bringen sich ein. Die Morgenkreise werden auch regelmäßig mit allen Kindern gruppenübergreifend gestaltet. Diese Rituale sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie geben den Kindern Orientierung und strukturieren den Tagesablauf.

5.3 Körperpflege

Pflege ist im Tagesablauf in Form von Wickeln, Toilettengängen, Hände und Gesicht waschen fest verankert.

Der Waschraum ist bei den Kindern ein beliebter Ort. Hier lernen sie spielerisch, dass Hygiene und Sauberkeit zum Alltag dazu gehören. Der Sanitärbereich ist mit einem Waschbecken ausgestattet, das Kindern mit unterschiedlichen Körpergrößen und

verschiedenen Alters ein eigenständiges Nutzen ermöglicht. Selbständig Hände und Mund zu waschen und sich dabei im Spiegel zu beobachten, macht Spaß und übt die Körperwahrnehmung. Kinder, die Interesse und Neugierde zeigen auf die Toilette zu gehen, werden dabei begleitet und unterstützt.

Beim Wickeln nimmt sich die Erzieherin oder der Erzieher viel Zeit für das einzelne Kind. Es wird eine Vertrauensbasis geschaffen, in der sich das Kind sicher und wohl fühlt. Das Wickeln richtet sich ganz nach dem persönlichen Rhythmus jedes einzelnen Kindes. Bei uns können die Kinder durch ein Fenster zwischen dem Gruppenraum und

„All unser Wissen gründet sich auf Wahrnehmung. Die fünf Sinne sind die Sachverwalter der Seele.“
(Leonardo da Vinci)

dem Wickelbereich Kontakt zur Gruppe halten. Der Waschraum bietet außerdem Möglichkeiten zur weiteren Nutzung, wie z.B. dem Spielen im und mit Wasser. Im Krippenalter interessieren sich die Kinder für ihren Körper und lernen ihn kennen. Sie zeigen und benennen ihre Körperteile, werden sich derer Funktionen bewusst und lernen sie zu kontrollieren. Sie nehmen beispielsweise wahr,

wann sie „Pipi“ machen und lernen es bewusst zu steuern. Natürlich ist auch der Körper der Anderen interessant. Sie beginnen sich zu vergleichen, beschauen sich gegenseitig, lernen Grenzen zu setzen und diese zu akzeptieren. Partizipation und Selbstbestimmung spielen dabei eine große Rolle, z.B. darf das Kind mitbestimmen, wann und von wem es gewickelt wird.

In unserer Einrichtung sind prinzipiell männliche und weibliche pädagogische Mitarbeitende für die gleichen pädagogischen Tätigkeiten zuständig. Dazu gehören auch alle körpernahen Pflege- und Fürsorgetätigkeiten wie etwa das Wickeln. Gleichzeitig ist uns wichtig, auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse von Erziehungsberechtigten und Kindern einzugehen und für alle eine akzeptable und umsetzbare Lösung zu finden. Vertretungskräfte und Auszubildende dürfen die Kinder erst wickeln, wenn sie sich zu vertrauten Bezugspersonen für die Kinder entwickelt haben.

5.4 Mahlzeiten in der Krippe

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und trägt maßgeblich zum Wohlbefinden und zur gesunden Entwicklung der Kinder bei. Wir legen großen Wert darauf, dass die Mahlzeiten vollwertig, abwechslungsreich und nahrhaft sind, um die Kinder mit allen wichtigen Nährstoffen zu versorgen, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Unsere Mahlzeiten sind überwiegend vegetarisch.

Besonderen Wert legen wir auf die Qualität der Zutaten: Wir bereiten das Frühstück selbst zu und beziehen überwiegend frische Produkte von Ecocion, einem Oldenburger Bioladen, der für seine hohe Qualität und Nachhaltigkeit bekannt ist. Das Mittagessen wird von Ratatouille, einem lokalen Anbieter von frisch zubereiteten Mahlzeiten, geliefert. Unsere hauswirtschaftliche Fachkraft bereitet das Mittagessen dann vor und nach, damit es frisch und schmackhaft serviert werden kann.

Wir nehmen Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse der Kinder, insbesondere bei Allergien, Unverträglichkeiten oder religiösen Ernährungsweisen. Diese werden in enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten unter Vorlage eines ärztlichen Begleitschreibens abgestimmt.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern in der Hummelgruppe eine entspannte Teepause, bei der sie gruppenübergreifend Obst, Gemüse und kleine Brote genießen können. Diese Pause dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern auch der Förderung von sozialen Kontakten und dem Erleben gemeinsamer Rituale. Die Kinder können sich in einer ruhigen Atmosphäre stärken, bevor der Tag weitergeht.

Getränke stehen den Kindern jederzeit in ihren jeweiligen Gruppenräumen zur Verfügung. Jedes Kind bringt eine eigene Trinkflasche von Zuhause mit, die regelmäßig aufgefüllt wird. Wir bieten ihnen vorwiegend Wasser und teilweise auch Tee an, um den Flüssigkeitsbedarf der Kinder decken zu können. Dabei achten wir darauf, dass die Getränke den ganzen Tag über verfügbar sind, damit die Kinder sich eigenständig bedienen können.

Süße Snacks oder Nachspeisen bieten wir nur selten an, meist zu besonderen Anlässen wie z.B. Geburtstagen. Uns ist es wichtig, den Kindern nicht zu viele Zuckerprodukte zu geben, um ihre gesunde Entwicklung zu fördern und den Appetit auf ausgewogene Mahlzeiten zu unterstützen. An festlichen Tagen, wie beispielsweise Nikolaus oder Ostern, möchten wir jedoch auch etwas feiern und servieren daher manchmal auch eine kleine süße Leckerei.

5.5 Freispiel und Angebote

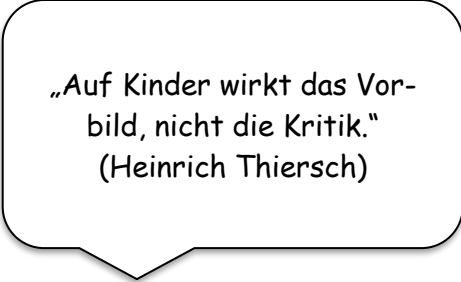
Wir haben das Selbstverständnis, dass jedes Kind neugierig und interessiert seine Umgebung aktiv erforscht und erkundet. Dabei ist jedes Kind ein eigenständiger Akteur seiner Entwicklung und sucht sich selbst Herausforderungen. Im Spiel erweitern die Kinder ihr Wissen über sich selbst, über ihr Tun und über ihre Umwelt. Im frühkindlichen Bereich lernen sie spielerisch und spielend. Spielen ist die vorherrschende Tätigkeit, mit der sich Kinder ihre Welt aneignen. Es werden Kontakte mit anderen Kindern geknüpft und Konfliktstrategien erprobt. Wir begreifen Lernen und Bildung als einen Prozess, der von Kindern eigenaktiv und ganzheitlich gestaltet wird. Lernen und Spielen lassen sich in der Krippe nicht voneinander trennen, denn spielen heißt lernen! Im freien Spiel eignet sich das Kind Kompetenzen wie Kommunikation, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer, Rücksichtnahme, Kreativität und vieles mehr an.



Die Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel. Viele Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel mit ein. Im Rollenspiel können auf diese Weise Alltagssituationen,

Stress und Ängste verarbeitet werden. Das Kind drückt im Spiel aus, womit es sich beschäftigt. Es entwickelt ein ganz individuelles Selbstbild.

Die Erzieher*innen helfen und stehen den Kindern zur Seite. Sie bieten ihnen einen angemessenen Rahmen, in dem sie sich sicher fühlen und entfalten können. Wir als pädagogische Fachkräfte wollen den Kindern ermöglichen, durch eine Vielfalt von offen zugänglichen und verschiedenen (Spiel-)Materialien, selbständige Erfahrungen zu sammeln. Wir schaffen eine Umgebung in der Krippe, die Aufforderungscharakter hat und alle Lern- und Entwicklungsbereiche abdeckt (Bewegung, Sprache, Ruhe usw.).



„Auf Kinder wirkt das Vorbild, nicht die Kritik.“
(Heinrich Thiersch)

Das Kind hat die Möglichkeit zum selbständigen Spiel und kann somit den Verlauf und das Erlebnis seines Lernprozesses selbst bestimmen. Unsere Rolle dabei ist es, die Kinder zu beobachten und bei Bedarf zu unterstützen. Durch unsere Beobachtungen erkennen wir die Interessen und Bedürfnisse eines jeden Kindes. Daraus ergeben sich Impulse, Angebote und Aktionen. Diese sind freiwillig und werden interessant gestaltet, sodass die Kinder ihre Interessen vertiefen können. Hierbei geht es nicht darum, am Ende ein Ergebnis zu haben, wie beispielsweise etwas Gebasteltes in der Hand zu halten, sondern Erfahrungen mit sich, dem eigenen Körper und verschiedenen Materialien und Techniken zu machen.

Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit liegen deshalb in den Bereichen sinnlicher Wahrnehmung, Bewegung, Natur erleben und der Sprache. Die Erfahrung der eigenen Selbstwirksamkeit in seiner Umwelt und Anerkennung ist der erste Schritt zu einem positiven Selbstbild.

Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit liegen deshalb in den Bereichen sinnlicher Wahrnehmung, Bewegung, Natur erleben und der Sprache. Die Erfahrung der eigenen Selbstwirksamkeit in seiner Umwelt und Anerkennung ist der erste Schritt zu einem positiven Selbstbild.

5.6 Ruhe- und Schlafenszeit

Die Ruhe- und Schlafenszeit ist ein essenzieller Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und trägt maßgeblich zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Insbesondere der Schlaf spielt eine zentrale Rolle für die Regeneration des Körpers, die Verarbeitung von Erlebnissen und die Festigung des Erlernten. Im Schlaf können Kinder ihre Eindrücke des Tages besser verarbeiten und neue Fähigkeiten festigen. Dies ist besonders für jüngere Kinder von Bedeutung, die nach den intensiven Wahrnehmungs- und Lernprozessen des Tages eine regelmäßige Ruhephase benötigen.

Wir gehen auf die individuellen Schlafbedürfnisse jedes Kindes ein und reagieren einfühlsam auf Müdigkeitsanzeichen, indem wir ihnen eine ruhige und entspannte Auszeit ermöglichen – bei Bedarf auch schon am Vormittag. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit noch zu spielen. Dies hilft, den Übergang in den Schlafraum leichter und angenehmer zu gestalten.

Für alle Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, steht ein fester, eigener Platz im Schlafraum oder auch im Kinderwagen zur Verfügung. Der Raum ist abgedunkelt,

ruhig und freundlich gestaltet, um eine angenehme Atmosphäre zum Einschlafen zu schaffen. Jedes Kind hat eine eigene Matratze, Decke und Kissen. Persönliche Dinge wie Kuscheltiere oder Schnuffeltücher bieten zusätzlichen Halt und Geborgenheit und dürfen von Zuhause mitgebracht werden. Wir begleiten die Kinder mit viel Aufmerksamkeit in den Schlafrum und gehen auf die individuellen Einschlafbedürfnisse ein, indem wir z.B. Lieder singen oder ihre Hand halten.

Um die Sicherheit der Kinder während der Schlafenszeit zu gewährleisten, bleibt entweder eine pädagogische Fachkraft im Schlafrum oder wir nutzen ein Babyphone, um bei Bedarf schnell eingreifen zu können. Auf diese Weise können wir schnell reagieren, falls ein Kind wach wird oder sich unwohl fühlt. Diese Maßnahme sorgt für Sicherheit und Geborgenheit, auch wenn wir nicht direkt im Raum bei den Kindern sind.

Gegen 13:30 Uhr öffnen wir die Schlafrumtür, um die Kinder sanft mit den Alltagsgeräuschen zu wecken. Dies unterstützt den Übergang vom Schlaf in den aktiven Teil des Tages und hilft den Kindern, sich behutsam wieder an die Geräusche und Aktivitäten aus der Umgebung zu gewöhnen. Durch diese allmähliche Anpassung an die Außenwelt wird der Aufwachprozess angenehmer und weniger abrupt.

Für die älteren Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, bieten wir einen besonderen Ort zur Entspannung: unseren Snoezelraum. Ein Snoezelraum ist ein Raum, der speziell so gestaltet ist, dass er mit sanften Lichtern, beruhigender Musik und angenehmen Düften die Sinne anspricht. Hier können sich die Kinder zurückziehen, zur Ruhe kommen und einfach entspannen, ohne schlafen zu müssen.

Unsere Ruhe- und Schlafzeiten sind wichtig für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. Wir sorgen dafür, dass jedes Kind die nötige Ruhe bekommt und sich sicher und geborgen fühlt. Hierbei ist zu beachten, dass wir die Wünsche der Erziehungsberechtigten bezüglich des Mittagsschlafes in unsere Überlegungen mit einbeziehen. Gleichzeitig ist das Bedürfnis nach Schlaf und Ruhe ein Grundbedürfnis und ein Kind, das müde ist, darf in unserer Krippe auch schlafen.

6 Bildungsraum Krippe - früh übt sich - ganzheitliches Lernen

Im Folgenden erläutern wir beispielhaft unsere Bildungsziele in der pädagogischen Arbeit:

6.1 Kommunikation – Sprache – Sprechen

„Was sagst du dazu?“

Ausgangspunkt für die frühkindliche Sprachentwicklung sind Zuwendung, Dialog und Kommunikation. Das Gehirn eines Kleinkindes ist von Natur aus darauf vorbereitet, sprachliche Muster zu entdecken, sowie Regeln zu bilden und zu verfeinern. Die

Kleinsten verstehen schon viel. Bevor sie selbst erste Wörter aussprechen, verfügen sie über einen, sich täglich vergrößernden, passiven Wortschatz.

Durch ihr Verhalten, sowie ihre Blickrichtung zeigen sie, ob sie eine Aufforderung verstanden haben. Auch wenn die Fähigkeit zum Spracherwerb angeboren ist, so können Sprache und Sprechen nur in der direkten Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden. Blickkontakt, Zuwendung und Körperkontakt ermöglichen dem Kind eine non-verbale Kommunikation. Ein aufmunterndes Lächeln oder ein offener, fragender Blick signalisieren Interesse. Kinder agieren und versuchen Bestätigung oder Verneinungen an unserem Gesicht abzulesen.

Die Kinder benötigen gute Sprachvorbilder, um den Sinn und die Bedeutung von Worten zu verstehen. Unter Einbezug aller Sinne soll sich ihnen die Welt der Sprache offenbaren. Schon lange bevor das Kind zu sprechen beginnt, ist es „ganz Ohr“. Es erkennt Haltung und Gefühle bevor es die Bedeutung der Worte versteht. Hören und Zuhören sind wichtige Aspekte des Spracherwerbs. In der Krippe ist es uns wichtig, die Sprachentwicklung alltagsorientiert in die Beschäftigung mit den Kindern zu integrieren. Alltägliche Situationen bieten Sprachanreize, Möglichkeiten zum Dialog und Zuhören. Eine offene, wertschätzende Haltung gegenüber den Äußerungen des Kindes und ein echtes Interesse am Dialog mit ihnen kennzeichnen unsere Arbeit. Wir vermeiden bewusst Verneinungen, um für Kinder klare Handlungsaufforderungen zu formulieren. So sagen wir z.B. statt: „Stelle dich *NICHT* auf den Stuhl.“ „Setz‘ dich bitte hin.“. Um das Aufgabenverständnis zu erleichtern verzichten wir auf unnötige Füllwörter. Anstelle von:



„*VIELLEICHT* kannst du dir *SCHON MAL KURZ* die Schuhe anziehen.“ bevorzugen wir beispielsweise: „Zieh dir bitte die Schuhe an.“

Miteinander sprechen macht Vergnügen; darüber entwickelt sich Beziehung. Ermunterung und das Schaffen von Kommunikationsgelegenheiten sind wunderbare Anlässe, um zu hören und zu sprechen. Im Alltag findet dies z.B. beim Wickeln, Essen, Anziehen, Spielen drinnen und draußen, Anschauen von Bilderbüchern, Singen, Tanzen und bei kleinen Gesprächskreisen statt.

Wir stellen offene Fragen, die mehr Worte zulassen als „Ja“ oder „Nein“, sprechen in ganzen Sätzen und nehmen uns Zeit zum Zuhören. Dabei ist uns bewusst, dass verschiedenen Sprachen auch unterschiedliche Kulturen im Hintergrund stehen. Wir drängen die Kinder nicht dazu, deutsch zu sprechen. Jedes Kind soll mit seiner Muttersprache aufwachsen können und von uns die deutsche Sprache hören und lernen können. Dies ist oft eine große Motivation für das Kind eine weitere Sprache zu lernen.

6.2 Emotionale und soziale Entwicklung

Eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitern ist für uns selbstverständlich. Im Umgang miteinander ist es uns wichtig, dass wir einander aussprechen lassen, Blickkontakt halten, einander zugewandt sind, Emotionen ernst nehmen und Interesse zeigen.

Wir unterstützen die Kinder bei der Konfliktlösung, indem wir Impulse geben.

Auf Augenhöhe klären wir mit den Kindern gemeinsam, was passiert ist und fragen sie, wie sie sich fühlen. Jeder darf seine Sicht der Dinge erzählen. Wir zeigen Alternativen auf, und ermuntern zum Vertragen oder Trösten. Außerdem überlegen wir miteinander, wie es weitergehen kann, so dass jeder mit der Lösung zufrieden ist.



Wir möchten Vorbild und Modell sein.

Wir schaffen Situationen, in denen die Kinder sich begegnen, voneinander lernen und in Kleingruppen ihre Beziehungen vertiefen können. Alle Kinder sollen zu ihrem Recht kommen und können sich am Gruppengeschehen aktiv beteiligen. Sie können mitbestimmen, Vorschläge machen und so soziale Kompetenzen entwickeln.

„Humor ist der Regenschirm der Weisen.“
(Erich Kästner)

Die Fähigkeit, Emotionen zu erleben und zu verstehen, wie es einem selbst und anderen geht, ist für Menschen jeglichen Alters von zentraler Bedeutung und eine tägliche Herausforderung. Von Anfang an erleben die Kinder ihre eigenen Emotionen, sowie die des Gegenübers. In der Krippenzeit setzen sie sich mit der ganzen Bandbreite der Gefühle auseinander. Der einfühlsame und respektvolle Umgang mit Gefühlen ermöglicht den Kindern ihre eigenen Emotionen zu erproben, sich damit auseinander zu setzen und sie zu regulieren. Dies unterstützen wir einfühlsam u.a. in Form von körperlicher Nähe, Kuscheltieren, Liedern, Bilderbüchern und Fingerspielen. Wir nehmen die Gefühle der Kinder zu jeder Zeit ernst, indem wir reagieren, die Gefühle benennen und sie im Umgang damit unterstützen, z.B. werfen wir gemeinsam mit dem Kind Bälle in eine Kiste, wenn es wütend ist oder schreien die Wut zum Fenster raus. Wir verstehen uns dabei als Vorbild in dem wir authentisch sind und unsere eigenen Emotionen leben, diese in Mimik und Gestik zeigen und diese auch benennen.

6.3 Natur und Lebenswelt

In Natur und Umwelt machen Kinder Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen. Sie hören den Sturm, spüren den Regen und die Sonne auf ihrer Haut. Kinder

machen erste physikalische Grunderfahrungen wie Schwerkraft, Rotation, Ursache und Wirkung, z.B. Türme zu bauen und sie umzuschmeißen.

„Je mehr es uns gelingt, Natur mit möglichst vielen Sinnen zu erfahren, umso eindrucksvoller wird sie sich einprägen, umso vertrauter lernen wir, mit ihr umzugehen.“

(Rolf Krenzer, „Deine Welt ist meine Welt“, Verl. Herder, 3. Aufl., 1991)

Auch die Fensterfront in den Räumen ermöglicht uns eine ständige Verbindung zwischen drinnen und draußen. Über das Hantieren mit Naturmaterialien erfahren sie etwas über die Beschaffenheit ihrer Umwelt, z.B. beim Matschen im Sandkasten, beim Betasten rauer Baumrinde oder beim Laufen über spitze Steine.

Wir stellen uns den Fragen der Kinder und gehen diesen gemeinsam nach. Wir geben ihnen den Raum und die Zeit, sich mit der Natur auseinander zu setzen, sie zu beobachten und zu erforschen. Gleichzeitig sollen die Kinder den respektvollen Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt erlernen. Das Wahrnehmen unbelebter und belebter Objekte in der näheren Umgebung der Krippe wird durch regelmäßige Ausflüge in umliegende Gebiete gefördert. Wir besuchen z.B. den botanischen Garten oder das Eversten. Bei Ausflügen, Spaziergängen und Busfahrten üben wir verkehrsgerechtes Verhalten ein. Auch in unserem Garten haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten sich auszuprobieren.



Auf dem Klettergerüst können erste Erfahrungen mit Höhe und Perspektive gesammelt werden. Zum Balancieren stehen Bänke, Steine und Baumstämme zur Verfügung. Unser Beet ermöglicht uns, nicht nur die Kinder wachsen zu sehen.

6.4 Ethische und religiöse Fragen - Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Unser Zusammenleben als Menschen wird durch Werte und Normen wie Mitgefühl, Helfen, Teilen, Gerechtigkeit, Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen geprägt. Wir begegnen allen Familien mit Offenheit, Akzeptanz und Respekt. Jede Familie und jeder Mensch, dem wir begegnen, befindet sich in einer individuellen Lebenssituation. Wir achten diese und nehmen die Menschen so an wie sie sind. Im Krippenalltag werden Regeln erlernt, getestet und neu verhandelt. Die Kinder erfahren Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt. Dies vermittelt Vertrauen und

„Das Schönste das wir erleben können, ist das Geheimnisvolle“
(Albert Einstein)

Zuversicht. Durch gemeinsame Gruppenaktivitäten erfahren die Kinder ein Gefühl der Zugehörigkeit. Mit Hilfe von Gesprächen, Bilderbüchern oder Rollenspielen werden Erfahrungen von Trost, Zuversicht und Sicherheit thematisiert.

6.5 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kinder lernen, indem sie bei Herausforderungen standhalten, sich ausdrücken und mitteilen, an einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen, interessiert sind und sich vertieft mit etwas beschäftigen (siehe Bildungs- und Lerngeschichten).

Bei der Gestaltung der Lernumgebung ist das Wohlbefinden der Kinder eine wichtige Voraussetzung für die Aufnahmefähigkeit. Im Alltag schaffen wir eine ruhige, entspannte Atmosphäre, in der sie sich frei bewegen können. Uns ist wichtig, dass in alltäglichen Situationen nicht die Zeit, sondern das Kind im Vordergrund steht. So soll es z.B. in der Garderobe die Zeit haben, sich selbstständig anziehen zu können.

Die Kinder haben ihr eigenes Tempo und ihre eigene Methode, sich mit den Herausforderungen und Anforderungen des Lebens auseinander zu setzen.

Die Fragen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Wir sehen unsere Aufgabe darin, gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden und die Kinder ausprobieren zu lassen. Wir wecken die kindliche Neugier, indem wir Materialien zur Verfügung stellen und uns selbst in die Rolle des Forschers begeben. Dabei begleiten wir die Kinder so viel wie nötig und so wenig wie möglich.

In Kleingruppen finden geplante Bildungsaktivitäten zu verschiedenen Bildungsbereichen statt. Dabei setzt sich die Gruppengröße und -konstellation dem Thema entsprechend zusammen. So kann z.B. ein Obstsalat besser mit zwei Kindern hergestellt werden, ein Waldspaziergang aber mit der ganzen Gruppe stattfinden.

„Der Wunsch zu lernen ist bei den Menschen angeboren.“
(Leonardo da Vinci)

Durch ein vielseitiges Angebot an Rollen- und Konstruktionsmaterial bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Alltagssituationen nachzustellen, Phantasiewelten zu schaffen und soziales Lernen zu erproben, z.B. durch unsere Spielküche oder die Verkleidungsmaterialien. Während ein Kind beispielsweise in der Spielküche eine Essenssituation nachspielt, lernt es, Erlebtes einzuordnen und zu verarbeiten, Kreativität und Einfallsreichtum zu erweitern, sich in andere Menschen hinein zu versetzen und Lösungswege zu entwickeln. Vertraute Objekte werden wiedererkannt, Objekt- und Funktionseigenschaften erprobt, in Kategorien strukturiert und Zusammenhänge erkannt. Im sozialen Gruppenleben spielt Nachahmung und Wiederholung eine große Rolle. Im Morgenkreis werden beispielsweise Gegenstände und Lebewesen durch Laute benannt, so dass die Sprachentwicklung gefördert wird. Wir geben den Kindern die Zeit, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen, Dinge auszuprobieren und zu wiederholen.

6.6 Bewegung

Bewegung bildet die Grundlage für Bildung. Nur in der bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt lassen sich Erfahrungen machen. Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten eröffnet neue Horizonte für Wahrnehmung, Fühlen, Handeln und Denken und entwickelt neue Denkstrukturen. Begriffe wie „hinein“, „hinaus“, „hoch“ oder „herunter“ erfahren die Kinder durch Bewegung.



Das Ausleben von Bewegungen in vielfältigster Weise befähigt Kinder, sich mit ihrer Umwelt und sich selbst auseinanderzusetzen und zu verstehen. In der Bewegung vermitteln sich den Kindern viele unterschiedliche Eindrücke, z.B. beim Robben über den Boden wird die Beschaffenheit der Oberfläche wahrgenommen: rau oder glatt, eben oder uneben, warm oder kalt usw.. Ebenso werden Umweltreize hörend, sehend, riechend und schmeckend wahrgenommen. Das Kind sammelt Erfahrungen, speichert Wissen und verknüpft Wissen und Erfahrungen zu Erkenntnis. Sie nehmen aber nicht nur ihre Umwelt wahr, sondern auch ihren Körper, erfahren etwas über ihre Ausmaße, z.B. beim Kriechen durch einen Tunnel oder unter der Bank durch: „Passt das?“. Kleine Lücke, enger Spalt: Das Kind lernt abzuschätzen, was geht. Im Alltag lässt sich sogar oft der Gemütszustand von der Körperhaltung ablesen: ein hängender Kopf oder hängende Schultern signalisieren Niedergeschlagenheit; Hüpfen und Springen sowie ein offener Blick zeigen Interesse und Lebensfreude. Wut zeigt sich z.B. durch Stampfen und Trampeln auf den Boden. Diese wenigen Beispiele machen schon deutlich, wie eng das kindliche Empfinden mit Bewegung verknüpft ist. Die Bewegung vermittelt dem Kind aber auch viel positive Energie durch die Erfahrung: „Ich kann das! Ich schaff das!“ Sie bekommen Sicherheit und steigern ihr Selbstwertgefühl. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wächst. Durch die Bewegung, z.B. beim Wippen, lernt das Kind etwas über physikalische Regeln. Sie bewirken, durch die Verlagerung ihres Körpers, die Bewegung der Wippe und bringen sich in Balance.

Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für die Sprachentwicklung. Neben der Mundmotorik ist es nötig, sich aufrichten zu können, einen festen Stand zu entwickeln und so den Blick von sich in die Welt richten zu können. Dies sind u.a. wesentliche Faktoren, um überhaupt Sprache erwerben zu können. Bewegte Sprache ist in unserer täglichen Arbeit fest verankert.

Außerdem bietet Bewegung ein vielfältiges soziales Miteinander. Kinder kommunizieren miteinander, laufen sich nach, fangen sich gegenseitig, verstecken und suchen

sich, helfen einander z.B. beim Balancieren und transportieren sich gegenseitig. Es werden gemeinsame Spielideen entwickelt. Regeln werden erlernt und abgesprochen. Anerkennungen für ihre Fähigkeiten steigern das Selbstbewusstsein. Kinder motivieren sich gegenseitig und zeigen Mut und Leistungsbereitschaft. Wir beobachten die Bewegungsinteressen der Kinder, greifen diese auf, geben Ziel gerichtet Impulse. Hierbei schaffen wir Herausforderungen für jeden Entwicklungsstand. Wir beteiligen Kinder partizipativ an ihrer Bewegungsentwicklung, z.B. bei aufbauten im Bewegungsraum oder der Auswahl im Morgenkreis sowie der Entscheidung drinnen oder draußen zu spielen. Bewegung stärkt die Lern- und Denkprozesse. Dies führt zu einer guten Anpassung an die Umweltanforderungen, verbessert die Orientierung, die Reaktionsfähigkeit und den Gleichgewichtssinn sowie das Gefühl für Rhythmus.

In der Krippe haben die Kinder täglich sowohl drinnen als auch draußen die Möglichkeit zur Bewegung. Neben dem Bewegungsraum schaffen wir unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten z.B. im Flur, Gruppenraum oder Schlafräum. Wir geben vielfältige Bewegungsanreize Bewegung auszuprobieren, z.B. in Form von Bewegungslandschaften, Angebote mit dem Schwungtuch, Tanzen und Bewegungsspiele, Begleitung von Bewegung mit Gesang, Perspektivwechsel und Raum-Lage-Orientierung. Die Spieltürme draußen und drinnen bieten Höhenunterschiede zur Raumwahrnehmung.

Zum Stehen, Laufen, Rennen, Krabbeln und Robben bieten wir verschiedene Untergründe, wie Sand, Rasen, Stein, Waldboden, Fallschuttmatten, Mulch, Teppich, Fliesen, Linoleum und Fußbodenheizung. Auf den Stuhl stellen, unter den Tisch krabbeln, sich hinter, vor oder neben etwas zu stellen, unterschiedliche Spielimpulse, Spiel mit Fahrzeugen, Klettern an der Sprossenwand, Treppe steigen, Spielen im Bällebad, Spaziergänge in die Umgebung, auf Baumstämmen balancieren, verschiedene Spielplätze bieten, Transportieren von Sand mit Schubkarren, Rutschen, Wippen, Schaukeln sowie Plätze zum Verstecken (hinter Stellwänden, im Rhododendron). Dies ist nur eine kurze Aufzählung der vielfältigen Möglichkeiten - die Fantasie und Experimentierfreude der Kinder ist unerschöpflich.

Entspannung und Bewegung sind Grundbedürfnisse, die im Krippenalltag eine übergeordnete Rolle spielen. Aufgrund dessen ist uns wichtig, ein angemessenes Mittelmaß zu schaffen, um den Kindern auch im Freispiel Entspannungsmomente neben dem Mittagsschlaf zu ermöglichen. In unserer Raumgestaltung berücksichtigen wir u.a. die Möglichkeiten zum Rückzug. Unsere Rückzugsorte sind zum Beispiel das Nest, die Höhle unter dem Spielturm, der Schlafräum, die Kuschelecke oder separate Spielbereiche, wo die Kinder sich zurückziehen und beschäftigen können.

Auch in der Natur haben die Kinder die Möglichkeit, sich z.B. im Gebüsch zurückziehen oder im Sommer auf dem Rasen zu liegen, den Wind auf der Haut zu spüren, die Blätter zu beobachten oder die Vögel zwitschern zu hören. So machen Kinder vielfältige Erfahrungen, sich auf unterschiedlichste Weise entspannen zu können.

Durch gezielte Angebote, wie Yoga-Übungen, Traumreisen, Igelballmassagen, Fühlpfade oder sinnliche Körperwahrnehmungsangebote mit unterschiedlich schweren Materialien (Sandsäckchen, Schwämme, Federn) nehmen die Kinder sich und ihren Körper in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre wahr.

7 Kinderschutz – Kita als sicherer Ort

7.1 Dialogische Haltung

Ein Dialog ist ein Austausch zwischen mindestens zwei Personen über Vergangenes, Gegenwärtiges oder Zukünftiges. Die dialogische Haltung ist uns wichtig, um die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der Kinder wahr- und ernst zu nehmen. Wir bemühen uns, soviel wie möglich in den Dialog zu gehen, indem wir uns Zeit nehmen und unserem Gegenüber echtes Interesse und Wertschätzung entgegenbringen.

Da wir im Krippenalltag beispielsweise Bücher nicht nur vorlesen, sondern auch gemeinsam mit den Kindern erforschen, können so Dialoge lebendig werden. „Die kleine Raupe Nimmersatt“ wird z.B. gefüttert oder gestreichelt und zum Leben erweckt. Aus dem Interesse der Kinder können Projekte entstehen. Die Themen werden aufgegriffen und auf vielfältige Weise weiter erforscht.

Dabei ist es selbstverständlich für uns, auf Augenhöhe zu gehen, Blickkontakt zu halten und uns auf die Sprachebene der Kinder zu begeben. Wir lassen einander ausreden und begegnen den Kindern wertfrei, indem wir die Sätze richtig wiederholen anstatt sie zu verbessern. Außerdem stellen wir bewusst offene Fragen, um die Kinder zum Sprechen zu motivieren und akzeptieren die unterschiedlichen Sichtweisen. Durch aktives Zuhören entsteht Offenheit und Vertrauen.

7.2 Partizipation

altersentsprechend mitentscheiden

Die Kinder haben eine tägliche Verweildauer bis zu neun Stunden in unserer Krippe. Da halten wir es für überaus wichtig, sie an den Abläufen, Entscheidungen und Bedingungen des Alltags zu beteiligen. Auch die jüngsten Kinder sind in der Lage, altersangemessen in demokratische Strukturen hineinzuwachsen und sie zu erlernen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“
(Maria Montessori)

Im Singkreis haben die Kinder zum Beispiel die Möglichkeit, sich ihren Sitzplatz selber auszusuchen. Durch die Überprüfung der Anwesenheit wird das Gruppenzugehörigkeitsgefühl gefördert. Die Kinder bringen Spiel- und Liedwünsche mit ein und



entscheiden individuell, wie aktiv sie sein möchten. Einige Kinder entscheiden sich, nur die Bewegungen mitzumachen, andere singen das ganze Lied mit oder hören zu. Wir akzeptieren das. Gemeinsam besprechen wir, welche Aktivitäten wir am Vormittag durchführen wollen und berücksichtigen dabei die Interessen und Ideen der Kinder. Durch diese und weitere Formen der Partizipation erfahren die Kinder Wertschätzung und Interesse an ihrer Person. Sie erleben sich als selbstwirksamen und wichtigen Teil der Gemeinschaft. Wir bieten einen Rahmen, in dem die Kinder altersangemessen entscheiden. Auch bei der Elternarbeit (siehe „2.5 Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit“) und im Team (siehe „2.4 Mitarbeiter*innen“) hat Partizipation einen hohen Stellenwert.

7.3 Kindliche Sexualität und Beschwerdemanagement

Uns ist es wichtig, die Krippe als sicheren Ort für Kinder zu gestalten, indem wir ihnen Möglichkeiten zur Selbstbestimmung, Entwicklung der individuellen Persönlichkeit, der Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung einräumen. Dazu gehören auch die Wahrnehmung ihrer Wünsche und Beschwerden sowie Respekt vor ihren Entscheidungen.

Sie zeigen durch ihr Verhalten, wie ihre Bedürfnisse oder auch Grenzen sind. Die kindliche Sexualität ist gekennzeichnet durch Neugierde, Unbefangenheit in der Selbstwahrnehmung und der Körpererfahrung, ist spontan und lebt im Augenblick. Kinder erforschen ihren Körper ohne Schamgefühle und mit Spaß. Sie kennen noch keine Tabus. Kinder zeigen deutlich, was sie mögen und was sie ablehnen. Alle Gefühlsäußerungen haben ihre Berechtigung. Wir begleiten und unterstützen die Kinder, indem wir Signale wie zum Beispiel Türenknallen, Weggehen, Treten, Schubsen, Hauen, Weinen, Schreien oder Verstecken genauso respektieren, wie Lächeln, Freude, angelaufen kommen, Kuscheln oder Nähe suchen.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Sexualität und der emotionalen Fähigkeiten bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit anderen Kindern in Austausch zu kommen und in einem geschützten Rahmen Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu sammeln. Die Kinder können selbstbestimmt mit ihrem Körper und ihren Gefühlen umgehen. Dazu ergeben sich im Alltag viele Möglichkeiten.

In der Wickelsituation kann ein Kind mitentscheiden, wann und von wem es gewickelt werden möchte. Es kann wählen, ob es auf die Toilette oder auf ein Töpfchen gehen möchte. Wir passen uns den Wünschen und der Persönlichkeit des Kindes an. Dazu

geben wir Raum und Zeit. Wir motivieren die Kinder und begleiten unser Handeln sprachlich. Dazu gehört die Anleitung, alle Aufgaben wie zum Beispiel das Ausziehen, Hinsetzen, Abwischen und Anziehen selbstständig auszuführen. Wir helfen so wenig wie möglich und so viel wie nötig. Dabei respektieren wir die Intimsphäre der Kinder, sie dürfen selbst entscheiden, ob ein anderes Kind beim Wickeln dabei ist. Auch andere Erwachsene müssen auf Wunsch des Kindes draußen bleiben. Beim Wickeln benennen wir sowohl die Körperteile als auch die Geschlechtsteile und haben uns im Team darauf geeinigt, „Scheide“ oder „Vagina“ und „Penis“ zu sagen.

Um den Kindern positive Körperwahrnehmungen zu ermöglichen, gibt es unterschiedliche Angebote wie zum Beispiel das Spielen mit Rasierschaum oder eincremen mit Sonnenmilch, Planschen im Duschbecken, Igelballmassagen, Matschen in der Sandkiste, Barfußlaufen im Sand, im Gras oder auf Steinen.

Auch beim Einschlafen helfen manchmal Kopf streicheln, eine Weile „Händchen halten“ oder eine Hand auf den Rücken zu legen. Dabei achten wir auch auf kleine Körpersignale der Kinder wie Wegdrehen oder ein Schulterzucken.

Unsere Berührungen sollen nur geschehen, wenn sie vom Kind erwünscht sind. Dazu fragen wir die Kinder: „Möchtest du das?“. Auch wir als Erwachsene grenzen uns ab, wenn Kinder unsere Körpergrenzen überschreiten. Wir sagen deutlich „Nein“, wenn Kinder uns küssen wollen, in den Ausschnitt greifen oder ins Gesicht fassen. Wir dienen als Vorbild und bleiben authentisch in unseren Gefühlsäußerungen: „Ich möchte das nicht!“. Dieses Recht haben auch die Kinder! Wir ermuntern und begleiten sie dabei, Anderen deutlich „STOPP“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen.

7.4 Kinderschutz und Kinderrechte

„Stopp! Ich will das nicht!“

Alle Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Dies sicher zu stellen ist eine wichtige Aufgabe in allen Einrichtungen des KiB e.V. .

Der §8a SGB VIII verpflichtet uns, das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Um den Kinderschutz im KiB zu verbessern und die Kitas zu sicheren Orten zu machen, sind die Kinderrechte Grundlage unseres Konzeptes. Wir wollen z.B. das Recht auf Partizipation am Krippengeschehen verankern und demokratische Strukturen leben, um so Übergriffe zu vermeiden.

Artikel 19, UN-Kinderrechtskonvention

„Niemand darf Kinder schlagen oder sie zu Dingen zwingen, die sie nicht wollen oder ihnen wehtun.“ (Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung).

In der pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, Kindern in Spiel- und Konfliktsituationen Möglichkeiten aufzuzeigen, für ihre Bedürfnisse einzustehen und sich zu behaupten, ohne Gewalt anzuwenden.

Artikel 24, UN-Kinderrechtskonvention: „Kinder sollen vor Krankheiten geschützt werden. Und wenn sie doch krank werden, muss alles getan werden, damit sie wieder gesund werden. (Gesundheitsvorsorge)“

Beobachten wir z.B. im Alltag wie ein Kind ein anderes haut oder ihm ein Spielzeug wegnehmen will, greifen wir ein, wenn das Kind sich nicht alleine wehren kann. Wir unterstützen es darin, „Stopp!“ zu sagen und seine Grenzen aufzuzeigen.

Durch eine aktive Erziehungspartnerschaft möchten wir gemeinsam mit den Eltern für

eine sichere Kindheit eintreten (siehe „9. Erziehungspartnerschaften und Elternarbeit“).

Wenn wir Gefährdungsrisiken bei Kindern erkennen, sind wir verpflichtet den gesetzlichen Schutz-

Artikel 12, UN-Kinderrechtskonvention: „Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen diese frei heraus sagen und sie muss dann auch berücksichtigt werden. (Berücksichtigung des Kinderwillens)“

auftrag umzusetzen. Bei Auffälligkeiten des Kindes suchen wir in der Regel den Kontakt mit den Eltern. Wir dokumentieren unsere Beobachtungen, beraten diese im Team und im weiteren Verlauf mit der Fachberaterin und/oder der Kinderschutzbeauftragten. Gemeinsam werden, wenn notwendig, weitere Schritte veranlasst. Dabei halten wir uns an den Ablaufplan der Stadt Oldenburg.

Kinderrechte:

Als pädagogische Fachkräfte achten wir darauf, dass neben den festen Tagesstrukturen wie z.B. Morgenkreis, Mahlzeiten,

Artikel 31, UN-Kinderrechtskonvention: „Kinder haben das Recht auf Ruhe und Freizeit, Spiel und aktive Erholung. Dazu gehören freies Spiel und selbst gewählte Freizeitbeschäftigung“ (Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben).

geplanten Angeboten usw. genügend Zeit und Raum für ein freies Spiel bleibt. Die Kinder können sich selbstbestimmt ihre Spielpartner und Spielmaterialien aussuchen und ihre Ideen umsetzen. Wir schaffen in unserer Kita Raum und Möglichkeiten für Rückzug und ungestörtes Spiel. Z.B. können sich die Kinder mit einem Buch in die Lesecke oder zum Puppenspiel ins „Nest“ zurückziehen. Auch die Erholungs- und Ruhephasen für die Kinder sind uns wichtig. So haben die Kinder z.B. die Möglichkeit sich im Kinderwagen oder auf Matratzen auszuruhen und zu schlafen. Geht es zum Beispiel einem Kind nicht gut, halten wir Rücksprache mit den Eltern und entscheiden situationsabhängig, ob und wann das Kind abgeholt werden muss (siehe auch „4.3 Krank in der Krippe“).

Wir versuchen in so vielen Situationen wie möglich Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen. Und wir fragen sie, wie sie eine bestimmte Situation oder

Anforderung lösen möchten. Z.B. beim Anziehen, ob sie es alleine machen möchten oder ob wir sie unterstützen sollen.

Uns obliegt es, ihre individuelle Entwicklung zu begleiten, ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen zu fördern (siehe 3.2 Partizipation).

7.5 Krankheiten

Im Alltag gibt es immer wieder Situationen mit Blick auf den Gesundheitszustand von Kindern, in denen wir über den weiteren Aufenthalt der Kinder nachdenken und Entscheidungen treffen müssen. Entscheidend ist dafür immer, ob ein Kind aus unserer Sicht den Krippenalltag gut schaffen kann und ob es sich in der Gruppe wohlfühlt. Wir stellen keine Diagnosen und messen daher z.B. auch kein Fieber. Im Team stimmen wir uns immer ab, wenn es darum geht, ob ein Kind abgeholt werden muss oder nicht. Häufig stellt sich erst im Tagesverlauf heraus, dass ein Kind krank ist – das muss für Eltern morgens gar nicht ersichtlich sein und ist daher auch niemals schlimm.

Zum Schutz der Gruppe vor Ansteckung und für die Genesung des kranken Kindes ist es wichtig, sich bei ansteckenden Krankheiten (z.B. Magen-Darm-Grippe, Hand-Mund-Fuß, Röteln oder Bindehautentzündung) zu Hause auszukurieren. Dabei halten wir uns an die Empfehlungen des Gesundheitsamtes der Stadt Oldenburg. Ein Kind mit einer Magen-Darm-Grippe bleibt z.B. mindestens 48 Stunden symptomfrei zu Hause, bei Fieber 24 Stunden fieberfrei ohne fiebersenkende Medikamente. Im Eingangsbereich hängt eine Tafel aus, an der sich Eltern über aktuelle Krankheitsfälle erkundigen können.

8 Beobachtung und Dokumentation

Das genaue Beobachten der Kinder, ihrer Interessen und Bedürfnisse, ihrer bevorzugten Spiele und ihrer Entwicklungsschritte in den unterschiedlichen Bereichen, ist für die pädagogische Arbeit sehr wichtig. Darauf baut unsere erzieherische Tätigkeit auf.



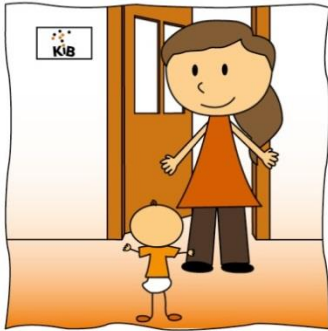
Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder werden dokumentiert und transparent gemacht. Hierbei arbeiten wir mit der Methode des Portfolios. Jedes Kind erhält bei Eintritt in die Krippe einen Ringordner. Dieser Ordner begleitet das Kind während der gesamten Zeit in der Krippe. Inhalt dieses Ordners können ganz unterschiedliche Dinge sein. Seiten über das Kind selbst, über die ersten Tage in der Krippe, darüber, was es gerne spielt oder über gemeinsame Ausflüge und

Aktionen finden hier Platz. Die Inhalte werden durch Werke des Kindes und durch Fotos aus Lernsituationen ergänzt und stellen die Entwicklungsschritte bildlich dar. Ein Portfolio dokumentiert das Erreichte. Im Portfolio befinden sich auch die Bildungs- und Lerngeschichten, bei denen die Beobachtungen von Handlungsweisen des Kindes in Alltagssituationen im Mittelpunkt stehen. Diese Geschichten sind immer direkt an das Kind gerichtet und sehr wertschätzend geschrieben. Auf Grund unserer Beobachtungen können wir Aussagen zu Lernstrategien des Kindes machen. Oft erleben die pädagogischen Fachkräfte, dass Kinder ihre Portfolioordner ansehen möchten. Begeistert zeigen sie diese dann anderen Kindern und kommen über den Inhalt mit ihnen und uns ins Gespräch. Sie sind voller Stolz darüber, was sie schon können und zeigen gerne die liebevoll gestalteten Seiten. Auch sind die Eltern herzlich eingeladen gemeinsam mit ihrem Kind das Portfolio anzusehen.

Die BaSiK Beobachtungsbögen nutzen wir für jedes Kind, um Beobachtungen der Sprachentwicklung zu dokumentieren und auszuwerten. Daraus leiten wir gezielte Maßnahmen zur alltagsintegrierten Sprachbildung ab.

9 Kooperation – Wir sind nicht allein!

In unserer Arbeit ist der Austausch mit Eltern, Kolleg*innen sowie Kooperationspartner*innen ein wesentlicher Aspekt und uns besonders wichtig. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt etc. bietet viele Möglichkeiten, die Entwicklungsbedingungen für die Kinder in Oldenburg zu verbessern. Außerdem besteht ein Austausch mit Kolleg*innen im Krippenarbeitskreis. Für die U7- bzw. U7A - Untersuchung füllen wir auf Nachfrage einen Krippenbegleitbogen aus und sind somit im Austausch mit Kinderärzten. Das trägt zu einer umfassenderen Sicht auf die Kinder bei. Die Übergänge von der Krippe in die KiTas gestalten wir gemeinsam mit den aufnehmenden KiTas. Weiterhin profitieren wir fachlich sehr von den Angeboten der Stadt Oldenburg im Bereich Sprachförderung und musikalischer Früherziehung. Diese unterstützt uns durch Fortbildung und materielle Zuwendungen für Bücher u.Ä. . Wir schätzen auch die internen Fortbildungen mit anderen Einrichtungen des KiB e.V. . Die Zusammenarbeit mit den Fachschulen ist uns sehr wichtig, um unsere Kolleg*innen von morgen bestmöglich ausbilden zu können. Für die Ausbildung in unserer Krippe haben vier Kolleg*innen an der Zusatzqualifizierung Praxismentoring teilgenommen und begrüßen unsere Auszubildenden im Team.

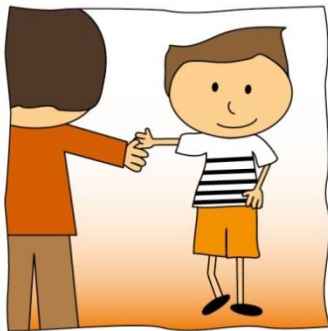


Verlässlichkeit

Wir sind zuverlässig da und geben Kindern und Eltern Sicherheit. Wir gehen ehrlich miteinander um. Dies gilt auch innerhalb unserer Teams und für unsere Kooperationspartner.

Dafür stehen wir, indem wir

- unsere Rituale fest im Tagesablauf verankern
- unsere Kitakonzepte verschriftlichen und leben
- transparente Arbeitsbedingungen schaffen und die Arbeit tariflich vergüten

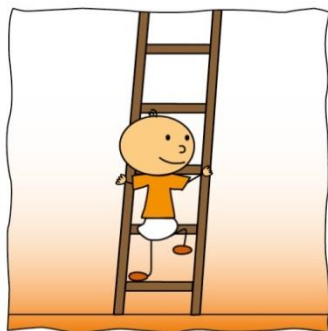


Partizipation

Wir nehmen einander ernst und interessieren uns für die Ideen und Anliegen unserer Gegenüber. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und beziehen ihre Vorschläge in unsere Planungen und Entscheidungen ein.

Dafür stehen wir, indem wir

- mit einzelnen Kindern und Gruppen in einen aufmerksamen Dialog gehen und sie altersangemessen an Entscheidungen, z.B. über gemeinsame Aktivitäten, Gruppenregeln und die Auswahl gemeinsamer Mahlzeiten, beteiligen
- Elternabende und Elterngespräche anbieten, Elternräte wählen und Eltern an der Entscheidungsfindung beteiligen
- jährliche Personalentwicklungsgespräche anbieten, einen Betriebsrat haben, zum „Schnack beim Vorstand“ einladen und die Ideen unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Dienstbesprechungen aufgreifen



Entwicklung

Wir entwickeln uns, weil wir Veränderung positiv sehen. Wir beteiligen Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Entscheidungen und nehmen ihre Ideen in unserer täglichen Arbeit auf.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns auf Impulse und Interessen der Kinder einlassen und unsere geplanten Aktivitäten ändern
- unsere Öffnungszeiten und Angebote an den Bedürfnissen der Familien orientieren
- Fortbildungen, Supervisionen und Fachberatungen einen hohen Stellenwert einräumen



Inklusion

Die bunte Vielfalt im KiB macht unsere Gemeinschaft reicher. Im KiB sind wir alle besonders und mit unserer individuellen Persönlichkeit willkommen.

Dafür stehen wir, indem wir

- die Entwicklung der Kinder begleiten, ohne sie mit anderen zu vergleichen
- in kommunalen Gremien für Inklusion mitarbeiten
- Inklusion in die Betriebsvereinbarung „Gesundheit am Arbeitsplatz“ aufgenommen haben



Zeit

Wir nehmen uns Zeit füreinander: Wir geben den Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zeit und Raum für eigenes Tun.

Dafür stehen wir, indem wir

- im Tagesablauf Zeit für das freie Spiel einplanen, den Kindern Zeit lassen, Dinge auszuprobieren und ihr unterschiedliches Tempo berücksichtigen
- uns Zeit nehmen für die tägliche Begrüßung, den Abschied und vertrauensvolle Gespräche
- unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Zeit geben, sich mit eigenen Interessen und Stärken in die Arbeit einzubringen



Freunde finden

Wir machen den KiB zu einem Ort, an dem Kinder spielend Freunde und Freundinnen finden und Erwachsene Gespräche freundlich gestalten.

Dafür stehen wir, indem wir

- Zeit für Freispiel schaffen, Ausflüge und Projekte durchführen und uns dabei als Erwachsene bewusst zurückhalten
- Eltern-Kind-Aktivitäten anbieten, Elternabende durchführen und unseren Eltern Raum zum Kennenlernen und für eigene Ideen geben
- uns in Fortbildungen und Arbeitsgruppen fachlich austauschen und uns auf Weihnachtsfeiern und Betriebsausflügen persönlicher kennenlernen



Kooperation

Wir entwickeln und verfolgen mit unseren Partnern gemeinsame Ziele. Dabei helfen und unterstützen wir uns gegenseitig.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns bei der Bewältigung von Alltagssituationen und Herausforderungen gegenseitig helfen, z.B. beim Anziehen der Regenkleidung
- mit Eltern und Institutionen, wie z.B. Schulen und Beratungsstellen, zusammenarbeiten
- unsere Konzepte im Team entwickeln



Stellung beziehen

Für eine kinder- und familienfreundliche Gesellschaft machen wir uns stark. Wir mischen uns ein – auch in der Politik –, damit es für alle ein passendes Angebot und gute Arbeitsbedingungen gibt.

Dafür stehen wir, indem wir

- uns am Weltkindertag beteiligen und Mitmachaktionen anbieten
- aktiv in der Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Niedersachsen / Bremen e.V. (LagE) und beim Paritätischen Niedersachsen e.V. mitarbeiten
- uns in politischen Kampagnen wie „Kita-Volksinitiative“ und „Kinder sind mehr wert“ einbringen und Eltern einbeziehen

11 Quellenverzeichnis und Anhang

Bei der Erstellung unseres Konzeptes haben wir uns auf Ausführungen anderer Autoren gestützt und allgemeines Fachwissen zugrunde gelegt.

Verwendete Literatur und Bilder:

1. Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.
„Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“
(Niedersächsisches Kultusministerium 2012)
ISBN 978-3-00-039166-8
2. Bereich Sprache
„Was Krippenkinder brauchen“
Bildung, Erziehung und Betreuung von unter Dreijährigen
Christel van Dieken
Herder 2008
ISBN 978-3-451-32159-7
3. KiB Rahmenkonzept
„Wie kommt die große Welt in mein kleines Auge?“
2004 KiB e.V.
Bildungs- und Lerngeschichten
Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen
Verlag das Netz
ISBN 978-3-9377-85-67-7
4. dreamstime.com
5. Can Stock Photo
6. Depositphotos
7. CoolClips.com
8. IllustrationsOf.com/1069121
Johnny Sajem
9. de.clipart.me
10. clipartsheep.com
11. <https://www.oldenburg.de/startseite/wissenschaft-bildung/kindertagesbetreuung0/kita-anmeldung-20212022.html>

12 Kontakt:



**KiB Krippe Nettelbeckstraße
Nettelbeckstraße 22
26131 Oldenburg**

Telefon: 0441 – 36 19 25 34

Mobil: 015906134633

Fax: 0441 – 36 19 25 35

Email:

krippe.nettelbeckstraße@kib-ol.de

**Kindertagesstätten- und Beratungsverband
Nettelbeckstraße 22
26131 Oldenburg**

Telefon: 0441 – 35 07 60

Telefax: 350 76 11

info@kib-ol.de

www.kib-ol.de

